

Die alten Sprachen sind genug.  
 Wer die versteht, weiß Alles.  
 Sie ändert nimmer ein Versuch  
 von wegen Sinns o'r Schalles. —  
 Jetzt lernen Viele Spanisch gern:  
 Das kommt mir Spanisch vor. Ihr Herr'n,  
 für Cald'ron lest den Waltron!

Ja, brächte je ein Junge mir  
 dergleichen Affonanzen;  
 wie sollte rasch Herr Egypto hier  
 ihm auf dem Rücken tanzen!  
 Nein, Jungen, schießt mir nie den Boock!  
 Und wist es: fern von meinem Stock  
 Bleibt Ihr all immer Stöcke!

## Die Jungfrau von Orleans in Paris.

(Beschluß.)

Im 4ten Akte theilen sich Dunois und die Herzogin ihre Hoffnungen und Sorgen mit, als Talbot eintritt und den Erfolg des Gerichts meldet, wo Johanna durch Wahrheit und Unschuld schon alles gewonnen hatte, als sich Krieger mit entbranntem Zorne gegen die Jungfrau, vor der sie einst geflohen waren, unter die Richter drängten und diese zur blutigen Entscheidung verschüchterten. Johanna naht jetzt selbst, von Wachen begleitet, tief bewegt will die Herzogin sie retten, aber Johanna verschmäht es, überzeugt, daß Gott es so mit ihr wolle, und sie demüthig seinem Willen gehorchen müsse. Sie wird abgeführt. Die Herzogin eilt zu den Füßen ihres Gatten, Talbot um Gegenmaßregeln zu treffen, und Dunois um, nach Ritterstätte, sie durch seine Begleiter, sey's auch mit Gewalt, zu befreien. Warwick und Beauvais treten nun auf, und letzter weckt die Furcht von neuem, daß Bedford sich durch die Thränen seiner Gemahlin vom Bluturtheil werde abhalten lassen. Ihre im Lager geheim angesponnenen Fäden müssen nun eintreten, und Beauvais geht ab, um sie in Wirksamkeit zu sehen. Warwick bearbeitet indes den Herzog und stellt ihm vor, was aus dem Widerstreit der Gesinnungen des an Balois hangenden Volks und des Heeres für Unheil entstehen könne. Das Volk werde in den Palast dringen, mit gewaffneter Hand die Jungfrau entführen und befreien. In solchem Falle, antwortet der Herzog, mag der hohe Rath, das Gericht, als höchste Instanz, entscheiden. Diese Maßregeln übergibt Bedford schriftlich an Warwick, indem er auf kurze Zeit die Stadt verlassen muß, und befehlt ihm, darnach zu handeln. Warwick entfernt

sich und Talbot tritt zum Herzog, ihn mit Wärme und Kraft ermahmend, der bessern Stimme seines eignen Herzens, wie des Volks, nachzugeben; er ruft ihm zu:

„O glaubt mir, Herr! verzeih'n, erhören sanft  
 das Flehen,  
 Kann einer Krone Glanz mehr als der Ruhm  
 erhöhen,  
 Und ist, — ein freies Wort sey meiner Thaten  
 Lohn —  
 Allein der feste Grund für einen Königsthron.“

Bedford ist bewegt, die Freiheit kann er Johanna nicht geben, aber ihr Leben will er retten. Talbot soll sie noch an diesem Abende in das Schloß von Harfleur bringen. In diesem Augenblick kommt Warwick und meldet, daß Dunois mit seinen ihn begleitenden Rittern das Volk aufwiegle und mit ihm in den Palast dringe, um die Freigebung der Jungfrau zu ertrogen. Da tritt Dunois mit englischen und französischen Rittern selbst ein, und fodert einen Gotteskampf für die Unschuld der Jungfrau. Bedford, innerlich durch diese Kühnheit ergrimmt, nimmt ihn an, und nennt höhnisch Talbot als den ersten, der gegen Johanna auftreten soll. Dieser aber, auf seine erkannte Tapferkeit sich berufend, schlägt diesen Kampf aus und sagt:

„Hätt' Dunois Heldenarm, von dem mit Reid  
 ich spreche,  
 Sich nicht bewaffnet, daß er ihre Tugend räche,  
 So trat, Ihr Ritter, selbst ich auf in diesem  
 Streit:  
 War doch auch Eurer Ehr' mein Schwerdt zu-  
 gleich geweiht.  
 Jetzt kämpf' ich nicht.“

Der Herzog will eben aussprechen, daß er sonach selbst gegen Dunois kämpfen wolle, als Beauvais hereinstürmt, meldet, daß die Burgunder im Lager sich gegen Bedford empört haben, die Gefangne frei verlangen, und schon Blut fließe. Da eilt Bedford ab, die Meuterei zu stillen, Talbot folgt ihm, um mit ihm zu sterben oder zu fliehen, und der Herzog bittet Dunois, so lange zu verzeihn, bis er wiederkehre, um sich zum Kampf mit ihm zu stellen.

Der 5te Akt beginnt mit einer Unterredung zwischen dem Seneschall und der Jungfrau, worin er ihr Hoffnung auf den Sieg des tapfern Dunois im Gotteskampfe macht. Gottergeben hört Johanna dieß an, giebt sich aber in einem Monologe von der bangen Vorahnung Rechenschaft, welche dessen ohnerachtet ihre Seele erfüllt. Da dringt Warwick, die Abwesenheit des Herzogs benutzend, mit Wache ein, um sie vor das Gericht fortzureißen. Kühn erregnet Johanna;